

Urwüchsiger Shakespeare-Spaß

„Canailen Baggage“ begeistert mit „Was ihr wollt“-Premiere im Münchhausengarten

VON ERNST AUGUST WOLF

HESSISCH OLDENDORF. Näher kann man dem großen britischen Dramatiker in einer Inszenierung wohl kaum kommen. Statt moderner Guckkastenbühne eine Shakespearotypische runde Bühne, spärliche Ausstattung und ein im Halbkreis vor den Akteuren sitzendes Publikum. Und das alles im fröhlichen Gartenambiente des 1966 angelegten Münchhausen-Gartens. Nur einmal im Jahr öffnet das Hessisch Oldendorfer Garten-Kleinod seine Pforten, entweder zu Vorstellungen der „Compagnie Charivari“ oder der Bielefelder Theatertruppe der „Canailen Baggage“.

Das von Michael Zimmermann geleitete, aus einer studentischen Theatergruppe erwachsene Ensemble gastierte jetzt mit seiner Premiere von „Was ihr wollt“ im zauberhaften Ambiente des Gartens.

Friedrich der Große habe einst in Abgrenzung der höfischen Theaterkultur von den übers Land wandernden Theaterleuten diese als „Canailen Baggage“ beschimpft, so Zimmermann, der daraus einen „Ehrentitel“ der 1995 gegründeten Gruppe gemacht habe.

Die Mitwirkenden sind allesamt Absolventen der theaterpädagogischen Fortbildung der „Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater“ in Nordrhein-Westfalen.

Nach einem eigenen Stück, das sich um die Person des Dichters Hans Christian Andersen und seine Märchen dreht, habe man nun wieder etwas zeigen wollen, das „zwischen



Premiere im Münchhausengarten: „Canailen Baggage“ begeistert.

FOTO: EAW

den Geschlechtern“ spiele, so Spielleiter Zimmermann.

Und ein Stück, das „die Leute zum Lachen bringen“ solle. Beides konnte die „Canailen Baggage“ bei ihrer Premiere im Münchhausengarten restlos einlösen.

Die Grenzen des Amateurschauspiels hat das Ensemble dabei längst hinter sich gelassen. Die Geschichte um das „Wer ist wer?“ und „Wer liebt wen?“ entwickelte sich zu einem amüsanten Wechsel- und Verwirrspiel: der gut ausse-

hende Herzog Orsino (Jonas Panhuysen), Janet Sperber in der Doppelrolle als Viola und Cesario, Kiki Rössler als Gräfin Olivia, brillierten überzeugend in den Hauptrollen, um die die beliebten Shakespeare-Figuren Tobias von Rülp und Christoph von Bleichenwang (extrem lustig Franz Potthoff und Christiana Brinckmann) kreisten, die die Obrigkeit und deren Lakaien wie Malvolio (köstlich Till Thissen) an der Nase herumführten.

Die rustikalen Volkstypen und der hochnäsige Diener begeisterten, angestachelt von der geistreichen Maria (Christine Eichholz), mit ihren derben Verwirraktionen und Späßen. Alles so ganz nach dem Geschmack der Zuschauer.

Zimmermann hat die Schlegelsche Übersetzung entschlackt, weitere eingearbeitet und das Stück auf ein gut konsumierbares 90-Minuten-Format gekürzt. Überzeugend auch seine drastische Reduzierung durch einen scharfen

Schnitt, nach dem der Narr das Ende einfach erzählt.

So haben Zimmermann und seine Schauspieler Shakespeare wieder auf die Füße gestellt und den ganzen Tiefsinn und Spaß des Stückes wiederzutage gefördert. Ohne Ballast, ohne Kunstsprache, sondern derb, verständlich und sehr volkstümlich. Keine Frage, dem „Speerschüttler“ hätten diese Bearbeitung und Aufführung seiner närrischen Liebeskomödie wohl sehr gefallen.